

KANAL7 Extrablatt 25: Alltäglicher und sonntäglicher HUMOR mit einer Prise ERNST des Lebens

Protestantische Kirchengemeinden Fußgönheim & Schauernheim, Ausgabe vom 11. Oktober 2020

WAHRE WORTE - MANGELWARE

Wahre Worte sind Mangelware geworden in einer Medienkultur, die durchsetzt ist von wahlkampf-tauglichen Fakenews und zurechtgebogenen Karrierewahrheiten. Man hat sich ja leider schon fast daran gewöhnt, dass selbst mächtigste Präsidenten der freien demokratischen Welt mit Lügenmärchen um sich werfen und damit ihre Bevölkerung in die Irre führen. In Corona-Zeiten demonstriert ein amerikanischer Präsident trotz Ansteckung rücksichtslos die eigene Macht, während gleichzeitig Menschen heillos dem Unglück von Ansteckung und Krankheit ausgesetzt sind.

Wahre Worte sind offenbar eine seltene Kostbarkeit geworden. Müssen wir uns ganz neu um sie bemühen, nach ihnen suchen? Denn wo wahre Worte gefunden werden, da führen sie zugleich auch zum Glück heilvoller Taten.

WORTBEDEUTUNGEN

Im Jahre 1938 in Moskau:

“Vater, bitte erkläre mir: Was ist der Unterschied zwischen einem ‘Unglück’ und einem ‘Unfall’?”

“Das kann ich dir leicht erklären. Wenn zum Beispiel Stalin in einem See ertrinken würde, dann wäre das ein Unfall. Wenn man ihn dann aber retten würde, dann wäre das ein Unglück.”

ANGST vor Konflikten

Angst ist ja ein ganz existentiell menschliches Phänomen und die Angst vor Konflikten in aller Welt genauso weit verbreitet wie die Angst der Kinder vor der abendlichen Dunkelheit. Letztere rührt, wie die meisten irgendwann gelernt haben, daher, dass wir als Kinder einfach noch zu wenig gute Erfahrungen mit Nächten und Dunkelheiten gemacht haben. Dieses fehlende Erfahrungswissen wiederum machen sich nun alle möglichen Monster und Schreckgespenster zunutze. Und so erzeugen undefinierbares Unwohlsein gepaart mit dunklen Phantasien unterschiedlichste Ängste nicht nur bei Kindern, die dunkle Kellerräume betreten, sondern auch bei Erwachsenen, die dunkle Familien- oder Berufssituationen fürchten.

Da hilft nur eins: Man muss auf Leute treffen, die - wie früher die eigenen Eltern - einem selbst die vielfach erprobte Erfahrung glaubhaft vermitteln können, dass man vor der Dunkelheit drohender Konflikte keine Angst haben muss, weil diese -

wenn gewaltfrei ausgetragen - Licht in manches Dunkel bringen und so zum Frieden führen.

Gerade um Konflikte ranken sich ja ganz viele Ängste des Erwachsenenlebens auf persönlicher wie auf beruflicher oder politischer Ebene. Interessant ist, wie einer der härtesten Konflikte des 20. Jahrhunderts eine Lösung erfahren konnte: Für das Problem der Apartheid, die jahrzehntelange “Rassentrennung” in Südafrika, schien die Lage völlig aussichtslos, keine konstruktive Möglichkeit zur Aufarbeitung in Sicht, kein gangbarer Weg zum Frieden vorstellbar. Wie sich in dieser Situation die Wende anbahnte, das hat Dirk J. Smit, Theologieprofessor an der Universität Stellenbosch (Südafrika), wiederholt so beschrieben: “In aller Ausweglosigkeit tat sich uns ein Weg zum Frieden auf, als wir anfangen, die Dinge theologisch zu sehen.”

Was damit gemeint ist: Licht sollte in die Dunkelheit kommen. Menschen sollten mit ihren Geschichten und mit ihren Erfahrungen gehört werden. Und dann sollte nicht durch Aburteilen und Verdammnis die Dunkelheit noch weiter vergrößert werden, sondern durch gegenseitiges Verstehen und wechselseitige Versöhnung sollte ein Licht des Friedens aufleuchten.

Ganz praktisch führte das in Südafrika zur Gründung der “Wahrheits- und Versöhnungskommission”, die weltweit als ein Erfolgsmodell gilt, miteinander zerstrittene Gruppen wieder zu vereinen. Denn während Gerichte Menschen dazu ermutigen, ihre Fehler zu bestreiten, laden Wahrheitskommissionen dazu ein, die Wahrheit zu sagen. Während ein Gericht Schuldige bestraft, werden in der Versöhnungskommission Einsichtige miteinander versöhnt.

Die Angst vor Konflikten ist offenbar so alt wie die Menschen selbst; und auch da hilft nur eins: auf Menschen treffen, die einem Mut machen. So wie Jesus es bei seinen Freunden tat, der sich immer wieder viel Zeit für das Gespräch mit ihnen nahm und so einmal zu ihnen sagte: “Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.” (Johannes 16,33) Und so sagt Gott auch heute zu mir: “Bei Dir ist Dunkelheit, aber ich bringe Dir das Licht. In Deiner Familie oder an Deinem Arbeitsplatz ist Angst, aber ich sorge wieder für Geborgenheit.”

Dass das nicht nur fromme Worte sind, kann man lernen nicht nur bei Leuten wie Dirk J. Smit aus

Südafrika, sondern auch durch eigene Erfahrung in pfälzischen Dörfern wie Fußgönheim und Schauerheim. Und vielleicht könnte es uns, die wir in solchen Dörfern oder auch anderswo leben, ja ganz praktisch helfen, wenn wir in Gesprächen nicht nur unsere Erfolge im Leben, sondern auch unsere Herausforderungen, Ängste und hilfreiche REZEPTE zu deren Bewältigung miteinander teilen.

EHE-REZEPT

Nach vielen Jahren begegnen sich zwei alte Freunde zufällig:

“Was? Du bist seit über 30 Jahren glücklich verheiratet?! Bitte verrate mir: Hast du ein bestimmtes Ehe-Rezept?”

“Nun, das ist eigentlich ganz einfach. Meine Frau und ich pflegen ein kleines Ritual: Wir gehen jede Woche zweimal zum Abendessen in ein schickes Restaurant - meine Frau dienstags und ich freitags.”

WEGWEISER ZUM GLÜCK

Schon in alten Zeiten wird von sagenumwobenen Helden berichtet, wie sie sich auf den Weg gemacht haben, um den Göttern zu begegnen, wahre Worte und Glück zu finden.

Ob sie gefunden haben, wonach sie suchten?

Schon in alten Zeiten wird auch von einem Gott berichtet, wie er sich auf den Weg zu den Menschen gemacht hat, um ihnen zu begegnen und ihnen zu ihrem Glück seine Worte nahezubringen: “Der Herr, dein Gott, wird dir Glück geben ...” (5.Mose 30,9).

Manche dieser Worte haben Menschen in heiligen Schriften gesammelt, damit andere Suchende sie leichter wiederfinden können.

Ob solche Worte aus heiligen Schriften aber tatsächlich zur Wahrheit führen und das Glück finden helfen?

Das wiederum sollte niemand einfach anderen ungeprüft glauben. Das findet man nämlich am besten heraus, indem man selbst so ein Wort nimmt und im Herzen mit sich trägt und auch im Alltag wirksam werden lässt, indem man es - wie ein Mantra - in sich bewegt.

Anfangen kann man zum Beispiel mit diesem Wort: “Der Herr ist mein Hirte, mir fehlt nichts” (Psalm 23,1)

MIR FEHLT NICHTS

Ein für seine Weisheit bekannter Rabbiner pflegte zu sagen: “Ich habe niemals eine Sache gebraucht, bevor ich sie nicht besaß. Die Tatsache, dass ich sie nicht besaß, war der beste Beweis dafür, dass ich sie auch nicht brauchte.”

GEDULD UND SPUCKE (oder Stärke?)

“Wolfram, was musst du noch lernen ...? - Geduld!”, so sagte zu mir, als ich Kind war, gerne meine Tante, wenn wir uns trafen und es was zu feiern gab: Geburtstag, Weihnachten oder Zeugnisverleihung. Und natürlich hatte sie dann ein Geschenk dabei: vielleicht ein neues Set von Lego oder Playmobil. Und ich konnte es kaum erwarten, das heiß ersehnte Geschenk endlich in Händen zu halten.

“Wolfram, was musst du noch lernen ...? - Geduld!”

Aber Mangel, unerfüllte Wünsche und damit verbundene Ungeduld, die erleben ja nicht nur Kinder, mit denen haben auch Erwachsene zu kämpfen:

- Wenn in einer Beziehung Unfrieden herrscht, dann wünschen wir, dass lieber früher als später wieder Frieden einkehrt.

- Wenn in Corona-Zeiten bestimmte Begegnungen und Veranstaltungen nicht stattfinden können, dann wünschen wir uns, dass sich das besser nächste Woche als erst in drei Monaten wieder ändert.

Wir haben aber als Menschen nur begrenzte physische und psychische Fähigkeiten und Kräfte. Und vieles, was unter uns geschehen soll, das lässt sich nicht wie bei einer Maschine auf Knopfdruck einschalten oder durch gesteigerte Kraftanstrengung sofort erreichen, sondern das braucht oftmals kleine Schritte und viel Zeit.

So wichtig und erstrebenswert es ist, fit und stark zu sein, und so schön es ist, dass wir so viele Sport- und Fitnessmöglichkeiten haben; im Umgang mit Mangel und Einschränkungen, Unglück oder auch Krankheiten scheint es oftmals hilfreicher und heilsamer, Geduld und Selbstbeherrschung trainiert zu haben. Dann kann ich abwartend glücklich sein und bleiben, selbst wenn die Erfüllung manches Wunsches noch auf sich warten lässt.

-

“Ein Geduldiger ist besser als ein Starker und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte einnimmt.” (Die Bibel, Sprüche 16,32)

GEDULDIG AUTOFAHREN

“Wie komme ich denn ins nächste Dorf?“, fragt ein Autofahrer einen Einheimischen in der Wüste. Der überlegt kurz und sagt: “Da fahren Sie jetzt immer geradeaus, und übermorgen biegen Sie links ab!”

-

Liebe Grüße und Segenswünsche

Ihr Pfarrer Wolfram Kerner